

"Keiner ist fertig, wenn er auf die Welt kommt.

Wir haben unendliche Möglichkeiten der Entwicklung.

Trau auch den Menschen um dich herum diese Entwicklung zu.

Immer wieder neu."

Fremdsprachenwahl bei Legasthenie / LRS

Linguistisch ist es inkorrekt, von „schweren“ und „leichten“ Sprachen zu reden.

Es gibt also nicht „die“ Fremdsprache für Kinder mit LRS.

Aber:

Legastheniker haben eine gestörte Sprachwahrnehmung, denn wie in neurobiologischen Untersuchungen nachgewiesen wurde, sind die Regionen im Gehirn, die bei der Wahrnehmung und Unterscheidung von Lauten aktiviert werden, bei Legasthenikern deutlich schwächer ausgeprägt. In Untersuchungen von Prof. Schulte-Körne et al. wurde deutlich, dass insbesondere die Speicherung von Wörtern bei Legasthenikern verändert ist. Auch bei Aufgaben, die eine aktive Speicherung von Lauten erfordern, zeigt sich eine deutliche Minderleistung bei diesen Betroffenen. Diese Speicherschwäche tritt selektiv nur bei Lauten und Buchstaben auf, nicht bei nicht sprachlichem Material, wie z. B. grafischen Mustern. Das bedeutet, dass bei der Legasthenie eine spezifische Gedächtnisschwäche für schriftsprachliches Material vorliegt.

In der Schule und insbesondere im Fremdsprachenunterricht hilft diese wissenschaftliche Erkenntnis wenig.

Ohne Nachteilsausgleich und Notenschutz bei Rechtschreibleistungen werden die betroffenen Kinder in unserem Bildungssystem diskriminiert. Sie werden für etwas bestraft, was sie aufgrund ihrer Wahrnehmungsstörung gar nicht leisten können.

Was man in der Muttersprache eindeutig als Rechtschreibfehler einordnet, wird in den Fremdsprachen meist als Grammatikfehler bewertet und so haben es Legastheniker in den Fremdsprachen besonders schwer.

Aus der Schulordnung Gymnasien Sachsen: Für alle Schüler wird Englisch (aus der Grundschule) ab Klassenstufe 5 weitergeführt. Bis zur gymnasialen Oberstufe sind zwei Fremdsprachen verpflichtend.

Ab Klassenstufe 6 kann am KKG Französisch, Latein oder Russisch erlernt werden.

Ab Klassenstufe 8 ist es möglich, im sprachlichen Profil eine weitere Fremdsprache zu erlernen. Mögliche Sprachen sind Französisch, Latein oder Russisch.

Bei der Fremdsprachenwahl sollte man überlegen, welchen Arbeitsstil der Schüler hat.

Latein

Hier ist kognitives Lernen gefragt. Damit kommt das Lateinische den Schülern entgegen, die einen eher analytischen Zugang zur Sprache bevorzugen. Sprache wird mit mikroskopischer Genauigkeit betrachtet, es wird besonders intensiv überlegt, verglichen und bewertet. Spielerisch, mit bewegtem Lernen und hoher Medienvielfalt wird der Zugang auch zu Latein erleichtert.

Latein ist in der gymnasialen Sekundarstufe allerdings auch nur den Kindern als zweite Fremdsprache zu empfehlen, die keine großen Probleme beim Lesen bzw. beim Erkennen von einzelnen Buchstaben und Buchstabenfolgen haben. Werden Buchstabenfolgen verwechselt oder nicht erkannt, wird ein Textverständnis erschwert. Es ist eine sehr lautgetreue Sprache (Ausspracheprobleme gibt es nicht), doch können sich die Bedeutungen ganzer Satzkonstruktionen durch wenige Buchstaben (z.B. Endungen) entscheidend verändern.

Die Unterrichtssprache Deutsch kann die Lesekompetenz und das präzise Formulieren auch in der Muttersprache entscheidend verbessern.

Gründe für den Erwerb des Lateinischen können sein:

- Kenntnisse in Latein erleichtern den Erwerb weiterer moderner Fremdsprachen.
- Kinder, die viele Rechtschreibfehler machen, können sich in der kreativen Umsetzung von Unterrichtsthemen einen Ausgleich schaffen.
- Grammatikkenntnisse werden vertieft, was auch positive Wirkungen auf den Englisch- und Deutschunterricht hinsichtlich des Abiturs hat.
- Der Lateinunterricht erwartet keine schnelle sprachliche Informationsverarbeitung, sondern analytisches Denken, ist also besonders auch für bedächtig arbeitende Schüler geeignet.
- Interesse für Geschichte und das Leben im Römischen Reich, für Mythologie, Philosophie und Rhetorik ist ausreichend vorhanden.

Französisch

Französisch kommt den Schülern entgegen, die einen Zugang zur Sprache über das Hören bevorzugen. Wissen sollte man, dass in der französischen Sprache eine höhere Anzahl nicht lautgetreuer Schreibweisen vorkommt und eine starke Abhängigkeit der Rechtschreibung von grammatischen Beziehungen vorherrscht.

Gründe für den Erwerb des Französischen können sein:

- Der Unterricht ist kommunikativ orientiert und davon profitieren Schüler mit Stärken im mündlichen Bereich bzw. Schüler, die besonders kommunikationsfreudig sind.
- Die Themen kommen vor allem aus dem Alltag, was die Lernmotivation steigert.
- Kompetenzen in Sprechsituationen werden geübt, ausgehend von Ton- und Bildmaterial. Dadurch können verschiedene Lernkanäle aktiviert werden.

- Schüler, die eine gute auditive Wahrnehmung und Verarbeitung haben, kommen mit Französisch zurecht.

Russisch

Auch in dieser Fremdsprache ist kognitives Lernen gefragt. Damit kommt Russisch den Schülern entgegen, die einen eher analytischen Zugang zur Sprache bevorzugen, zusätzlich aber auch noch kommunikativ sind.

Im Russischen wird ein Wort mehr oder weniger wie geschrieben auch ausgesprochen.

Russisch könnte schwierig werden, weil völlig neue kyrillische Buchstaben extra gelernt werden müssen. Auch stellen schwierige und ungewöhnliche grammatische Strukturen eine gewisse Anfangshürde dar (z.B. fehlende Artikel, Präsensformen von „sein“ werden nicht übersetzt).

Aber: Alle Schüler lernen Schritt für Schritt die kyrillischen Buchstaben zu lesen und auszusprechen. Dieser Prozess erinnert an Klasse 1 und macht viel Freude.

Die Rechtschreibung folgt im Wesentlichen der Aussprache, die Ausspracheregeln sind einfach und nicht sehr zahlreich. Das Verhältnis von Laut und Schrift ist wesentlich einfacher als etwa im Englischen oder Französischen.

Gründe für den Erwerb des Russischen können sein:

- Das kyrillische Alphabet wird auch in variierten Formen im Bulgarischen, Ukrainischen, Weißrussischen und Serbischen verwendet. Es ist mit der polnischen und tschechischen Sprache verwandt.
- Im Russischen findet man eine recht systematische Wortbildung, z.B. mit Hilfe immer wiederkehrender Nachsilben.
- Die russische Grammatik ist – bei aller Formenvielfalt – sehr systematisch und logisch aufgebaut.
- Russisch wird von etwa 200 Millionen Menschen auf dem Territorium der ehemaligen Sowjetunion gesprochen, d.h. mit Russisch kann man sich nicht nur in Russland, sondern auch in der Ukraine und Weißrussland, Kasachstan, Litauen etc. verständigen.
- Die Sprache kommt den Lernenden entgegen, die einen eher analytischen Zugang zur Sprache bevorzugen.
- Kompetenzen werden in Sprechsituationen mit Realitätsbezug geübt, ausgehend von Ton- und Bildmaterial. Dadurch können verschiedene Lernkanäle aktiviert werden.
- Es gibt eine logische Grammatik, aber sechs Fälle.

Anmerkung:

Was sind kognitive Lernstrategien?

Rekonstruieren von Sachverhalten / Texten

Memorieren von Fakten

Generalisieren von Regeln

Erschließen von Bedeutungen

Analysieren von Strukturen

Simplifizieren von Komplexen

Kumulieren von Lernergebnissen durch Rückgriffe und Ausblicke

Transfer des Gelernten auf Anwendungssituationen

Organisation und Bereitstellung des Gelernten